

Herzlicher Empfang für den „verlorenen Sohn“

Ein „alter Bekannter“ ist zurück in Mosbach: Reiner Hettinger offiziell in sein Amt als Präsident des Landgerichts eingeführt

Von Jörn Ludwig

Mosbach. „Die Mühlen der Justiz mahlen langsam“, heißt es in einem Sprichwort, dessen Urheber dabei unmöglich das für die zügige Abwicklung seiner Verfahren bekannte Mosbacher Landgericht im Sinn gehabt haben kann. Nur wenn es um die feierliche Einführung von Behördenleitern geht, kann es selbst hier mal etwas länger dauern. So auch bei Reiner Hettinger. Mit einem Festakt im Auditorium maximum der Dualen Hochschule wurde der nicht mehr ganz so neue Landgerichtspräsident, der seine Tätigkeit bereits Anfang August aufgenommen hat (wir berichteten), am Mittwochmittag von Justizminister Rainer Stickelberger offiziell in sein Amt eingeführt.

Zahlreiche Vertreter aus Justiz und Anwaltschaft, Stadt, Kreisen, Behörden, Verbänden, Kirchen und natürlich der gastgebenden Dualen Hochschule waren gekommen, um der Feierstunde beizuwohnen. Entsprechend lang war die Liste der Ehrengäste, die der Vizepräsident des Landgerichts, Dr. Alexander Ganter, namentlich willkommen hieß. Dem Minister dankte Ganter, dass er sein Versprechen, den Fortbestand der kleinen Gerichte zu sichern, gehalten hat.

Der so Gelobte wiederholte sein Bekenntnis zum Erhalt der Justiz in der Fläche, bevor er sich der Hauptperson des Tages zuwandte: „Mit Reiner Hettinger bekommt das Landgericht Mosbach wie-



Der neue Landgerichtspräsident Reiner Hettinger (Mitte) mit seiner Ehefrau und (v.l.) Ministerialdirektorin Inken Gallner, Justizminister Rainer Stickelberger, Landgerichts-Vizepräsident Dr. Alexander Ganter, Hettingers Amtsvorgänger Romeo Schüssler und dem Vorsitzenden des Anwaltsvereins Mosbach, Dr. Frank Zundel, nach der Amtseinführung. Foto: Jörn Ludwig

der einen exzellenten Kapitän für eine starke Mannschaft“, sagte Stickelberger und verwies darauf, dass Hettinger im Laufe seines beruflichen Werdegangs (siehe neben stehenden Kasten) bereits zum vierten Mal hier wirkt. Zuletzt war er von 2004 bis 2010 Vizepräsident des Mosbacher Landgerichts.

Der Justizminister erinnerte an die großen und erfolgreichen Anstrengungen von Reiner Hettinger bei der Errichtung des zentralen Grundbuchamts beim Amtsgericht Heilbronn, dessen Präsident er seit 2010 war. Dem 58-Jährigen

bescheinigte er ein besonderes Maß an Organisationsgeschick und zeigte sich überzeugt, „dass Sie mit Ihren herausragenden Fähigkeiten auch die kommenden Herausforderungen in Mosbach hervorragend meistern werden“.

Daran hatte auch Dr. Frank Zundel keine Zweifel, der als Vorsitzender des Anwaltsvereins Mosbach die Grüße seiner Zunft überbrachte und auch persönlich zum neuen Amt gratulierte. Zundel betonte das „hervorragende Verhältnis“ zwischen den hiesigen Rechtsanwälten und dem Landgericht und ver-

sprach: „Sie können sich darauf verlassen, dass wir gewillt sind, die partnerschaftlichen Beziehungen weiter zu pflegen.“

Dass er zum nunmehr vierten Mal nach Mosbach zurückgekehrt ist, begründete der neue Präsident mit dem guten Miteinander hier, der besonderen Form des Umgangs der Bediensteten und großen Kollegialität, die zu hoher Effektivität führe. Das hiesige Landgericht zähle zu den Aushängeschildern der baden-württembergischen Justiz und damit zur Leistungsspitze im Bundesgebiet. Das Herzblut, mit dem er als Präsident des Amtsgerichts Heilbronn gewirkt habe, wolle er auch hier einbringen.

Wie zuvor bereits Minister Stickelberger, dankte auch Hettinger seinem Vorgänger, dem zwischenzeitlich als Leitender Oberstaatsanwalt in Heidelberg tätigen Romeo Schüssler, der das erwähnte besondere Klima

beim Landgericht Mosbach bewahrt habe. Auch vergaß er nicht, seinen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern zu danken, „die mich bei meiner Rückkehr in rührender Weise wie einen verlorenen Sohn empfangen haben“.

Dem offiziellen Teil der Amtseinführung, den Rupert Laible am E-Piano und Ralph Schweizer am Saxofon stimmungsvoll umrahmt hatten, schloss sich ein Stehempfang an, bei dem die geladenen Gäste – über 100 an der Zahl – ausgiebig die Gelegenheit zum Austausch in ungezwungener Runde nutzen.